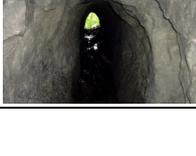


Höhlen				
Ort / Name	Bild	Zugang / Lage	Merkmale	Beschrieb
<b>Bäretswil</b> Täuferhöhle <i>Frei zugänglich</i>		Von Wappenswil braucht man ca. 15min bis zur Höhle. Vom Tösstal her gelangt man von Bäretswil oder von der Allmen-Anhöhe auf Wanderwegen in ca. 30 bis 60min dorthin.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grosser Gubel mit kleinem Wasserfall</li> <li>Zugang von oben/unten</li> <li>Am Waldrand gelegen</li> <li>BxTxH = ca. 40x20x4m</li> <li>Koord.: 709350 / 241710</li> </ul>	Die Höhle liegt in einem Steilhang unterhalb einer grossen Nagelfluhschicht. Sie ist eine typische Gubel/Giessen-Formation. Den Namen hat sie von den Wiedertäufern, die nach der Reformation hier Schutz suchten.
<b>Bauma</b> Hagheerengubel <i>Frei zugänglich</i>		In Bauma ostwärts der Töss entlang bis Teufenbach. Dort auf dem Wanderweg bergauf Rtg Sternenber. In der ersten Waldkehre findet man dann diesen imposanten Gubel.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mächtiger, zweiteiliger Gubel mit Giessen</li> <li>Rastplatz beim Gubel</li> <li>Liegt mitten im Wald</li> <li>BxTxH = ca. 90x5x15m</li> <li>Koord.: 710446 / 248335</li> </ul>	Dieser Gubel entstand im Lauf der Jahrhunderte durch das Werk des Wassers. Unter der harten Nagelfluhwand befinden sich weichere Sand- und Mergelschichten, die mit der Zeit ausgeschwemmt wurden.
<b>Bauma</b> Hagheerenloch <i>Frei zugänglich</i>		In Bauma ostwärts der Töss entlang bis Teufenbach. Dort auf dem Wanderweg bergauf in Richtung Sternenber. gehen. Weit oben am Wanderweg liegt das Hagheerenloch.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Tiefe, breite Höhle</li> <li>Einfacher Zugang</li> <li>Liegt mitten im Wald</li> <li>Sagen und Geschichten</li> <li>BxTxH = ca. 9x30x1.5m</li> <li>Koord.: 710800 / 248470</li> </ul>	Die Höhle ist auf natürl. Weise durch Ausschwemmung entstanden. Sie diente Raubrittern als Versteck und Wiedertäufern als Zufluchtsort. Eine Sage: Es gab einst Gänge zu den Burgen Sternsberg und Wardegg.
<b>Fiscenthal</b> Züttbachgubel <i>Frei zugänglich</i>		Südlich von Fiscenthal ostwärts nach Fischtel. Dort lks hinab und dem Züttbach bis zur Fabrik folgen. Durch den Bau durch und zum dann gleich sichtbaren Gubel.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Typischer Gubel/Giessen</li> <li>Einfacher Zugang</li> <li>Schöner Rastplatz am Weiher über dem Gubel</li> <li>BxTxH = ca. 30x6x12m</li> <li>Koord.: 712650 / 242585</li> </ul>	Die Wasserfälle des Tösstals werden lokal „Giessen“ genannt. Sie entstehen dort, wo harter Nagelfluh oberhalb von weichem Sandstein/Mergel gelagert ist. Durch Auswaschung entstehen die „Gubel“.
<b>Freienstein</b> Irchelhöhle 1 <i>Zugänglich</i>		Am besten erreicht man die Höhle von oben. Am Ende des Forenirchels beim dortigen Rastplatz steil auf dem Weglein den Hang hinab und kraxelnd hinüber zur Höhle.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grosser Spalt in der senkrechten Nagelfluhwand</li> <li>Zugang vom Wanderweg</li> <li>Liegt mitten im Wald</li> <li>BxTxH = ca. 20x3x1.5m</li> <li>Koord.: 686400 / 266525</li> </ul>	Grosser Spalt / Auswaschung in der fast senkrechten Nagelfluhwand. Teilweise führt der Spalt auch noch etwas weiter in den Hang hinein. Der Zugang ist nicht ganz einfach, aber durchaus machbar.
<b>Freienstein</b> Irchelhöhle 2 <i>Zugänglich</i>		Auf der Südseite des Forenirchels fast ganz oben auf einem Waldpfand dem Hang entlang wandern. Dabei immer nach oben blicken, bis man die Höhlen erblickt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mehrere Löcher in der Nagelfluhwand</li> <li>Zugang von unten</li> <li>Liegt mitten im Wald</li> <li>BxTxH = ca. 20x3x1.5m</li> <li>Koord.: 686815 / 266310</li> </ul>	In der Nagelfluhwand des Forenirchels findet man immer wieder längere Spalten und grössere wie kleinere Löcher. Diese entstehen durch Auswaschung des darunter liegenden, weicheren Materials.
<b>Gibswil</b> Schwarzen-Gubel <i>Frei zugänglich</i>		Vom Zentrum von Gibswil ca. 300m Richtung Chli Bäretswil gehen. Dem Mülibach zuerst nordseitig, dann mal links, mal rechts, folgen bis zum unteren Gubel. Dort kraxeln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zweistöckiger, sehr schöner Gubel/Giessen</li> <li>Zugang durch Bach</li> <li>Liegt mitten im Wald</li> <li>BxTxH = ca. 70x10x30m</li> <li>Koord.: 711340 / 241815</li> </ul>	Die Wasserfälle des Tösstals werden lokal „Giessen“ genannt. Sie entstehen dort, wo harter Nagelfluh oberhalb von weichem Sandstein/Mergel gelagert ist. Durch Auswaschung entstehen die „Gubel“.
<b>Gibswil</b> Wissengubel <i>Frei zugänglich</i>		In Gibswil ein kurzes Stück in Richtung Wald gehen oder fahren. Ausgangs Dorf findet man einen grossen Parkplatz. Einige Meter oberhalb führt ein Weg hinab zum Gubel.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Riesiger Gubel/Giessen</li> <li>Einfacher Zugang</li> <li>Schöner Rastplatz</li> <li>Mitten im Wald gelegen</li> <li>BxTxH = ca. 80x12x20m</li> <li>Koord.: 711170 / 240885</li> </ul>	Der Wissenbach stürzt über eine 20m hohe Nagelfluhwand und eine 80m breite Höhle in einen Felskessel. Ein klass. Beispiel eines „Gubels“, entstanden durch den Wechsel von Gesteinsschichten.
<b>Goldingen</b> Goldloch <i>Frei zugänglich</i>		Von Hintergoldingen weiter ins Tal bis zum Beginn des Steilanstiegs zur „Hand“. Dort rechts dem Wegweiser folgend zur Hütte. Dort rechts das Tobel hinauf zum Loch.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Tiefer und breiter Schlitz</li> <li>Schlitz in Nagelfluhwand</li> <li>Lehmig-feuchter Boden</li> <li>Ca. 25min steiler Weg</li> <li>BxTxH = ca. 50x50x2m</li> <li>Koord.: 718175 / 239950</li> </ul>	Bereits in alten Zeiten soll am Fusse der Kammegg goldführende Erde gefunden worden sein. Der Sage nach sollen noch im letzten Jahrhundert ausländische Glücksritter hier nach Gold gesucht haben.
<b>Kollbrunn</b> Bänntal-Gubel <i>Frei zugänglich</i>		In Kollbrunn über die Geleise und zum Friedhof. Von dort führt ein schöner Fussweg durch das Bänntal. Nach ca. 1500 Metern erreicht man den Wasserfall mit Gubel.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einseitige Ausspülung beim Wasserfall</li> <li>Einfacher Zugang</li> <li>Liegt mitten im Wald</li> <li>BxTxH = ca. 10x4x4m</li> <li>Koord.: 703080 / 257915</li> </ul>	Dies ist eine typische Auswaschung einer Nagelfluhwand, wie man sie im Tösstal häufig kennt. Also ein so genannter Giessen (Wasserfall) mit einem Gubel (Höhle). Beim Giessen befindet sich schöner Rastplatz.
<b>Kollbrunn</b> Kohlenloch <i>Frei zugänglich</i>		Beim Fabrikareal Eingangs Kollbrunn etwas westlich des markanten Kamins hinauf zum Waldrand und zum Waldweg. Diesem Weg ostwärts bis zur Höhle folgen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Langer, enger Stollen</li> <li>Rel. einfacher Zugang</li> <li>Liegt mitten im Wald</li> <li>Im 20.Jh. Kohleförderung</li> <li>BxTxH = ca. 1x38x1.5m</li> <li>Koord.: 700370 / 257430</li> </ul>	Dieses Loch wurde einst gegraben, um Braunkohle abzubauen. Die Kohle wurde 1915 entdeckt und vor allem im ersten Weltkrieg abgebaut. Insgesamt gewann man etwa 100t zu Heizzwecken.